

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nro. 1.

Dienstag den 5. Januar

1847.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halb jährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

Oberamtliche Verfügungen.

Schorndorf. Die Landes-Intelligenzblätter sind in den Gemeinde-Registaturen künftig nur noch von den drei letzt abgelaufenen Jahrgängen aufzubewahren, wovon die Orts-Versteher in Gemässheit höher Weisung hiemit in Kenntniss gesetzt werden.

Den 2. Januar 1847.

Königl. Oberamt,
Strelin.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Aufforde über die Material-Verschaffung zu der Staatsstraßen-Unterhaltung.

Ueber die Verschaffung des zu der Unterhaltung der von Stuttgart nach Nürnberg führenden Staatsstrasse erforderlichen Bruchstein in Quantums auf die Dauer von 3 oder 6 Jahren finden in den nachbenannten Orten auf dem Kubhaus Alferds-Verhandlungen statt und zwar:

am Freitag den 22. Januar 1847

Vermittags 11 Uhr zu Hebsack

für die Markungen: Winterbach, Hebsack, Gerätsacker.

An demselben Tage Nachmittags 2 Uhr
zu Grumbach

für die Markung Grumbach.

Am Samstag den 23. Januar 1847

Morgens 8 Uhr zu Schorndorf

für die Markung Schorndorf.

An demselben Tage Vermittags 10 Uhr
zu Unterurbach

für die Markungen: Unterurbach und Oberurbach.

Die Orts-Versteher haben dieses ihren Amts Angehörigen gehörig eröffnen zu lassen.

Den 23. Decbr. 1846.

K. Oberamt, M. Straßenbau-Inspection,
Strelin. Alferd.

Hebsack.

Haus- und Gerberei-Verkauf.

Das in der Nro. 51 dieses Blattes näher beschriebene Haus mit Gerberei-Einrichtung ist um 1725 fl. anzukaufen, es wurde aber der Kauf wegen geringem Preis nicht genehmigt, und wird daher

am 14. Januar Mittags 11 Uhr zum zweiten und letzten Mal auf öffentlichem Rathhaus in Austerlitz gebracht.

Am 8 und 9. Jan. wird in diesem Hause eine Fabrik-Matree durch alle Rubriken abgehalten und kommt vor am 8.:

Webstühle, Weir, Leinwand worunter 200 Ellen Stärke und abwerge Tuch (gebleicht), und allgemeiner Hausrath.

Am 9. etwas Vorrath Leder, 20 Zentner Futter, 30 Bund Stroh, 20 Eri. Kartoffeln, 1 Schfl. Dinkel, 1 Schfl. Weizen, 1 noch ganz guter Kuhwagen sammt Ketten, ein neuer Suppinger Pflug, 2 trächtige Kühe zum Fahren tauglich, 3 Rst. eichene

Münde zu Lech.

Den 30. Decbr. 1846.

Waisengericht und Pfleger.
Vdt Schultheiß Seiz.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Nächsten Donnerstag den 7ten Januar ist
Tanzunterhaltung in dem Casino
Der Ausschuß.

Schorndorf.

Der Unterzeichnete ist Willens sein halbes
neuerbautes Haus am unteren Eber sammt
Nebenabäude, mit eingerichteter Feuerwerkstatt
aus freier Hand zu verkaufen. Liebhaber
können es täglich einsehen und einen Kauf
mit mir abschließen.

Zähler Ehem.

Schorndorf.

50 fl. Pflanzschaftsgehalt hietu gegen an-
sehnliche Zinsarbeit und 4^{1/2} Proc. zum Aus-
leihen an

Friedrich Weimer.

Miscellen.

Der Friedfertigste aus der Familie Buonaparte.

Ungefähr acht Meilen von Florenz, an der
Straße von Siena, befindet sich in einem
lachenden Thale ein ziemlich unbekanntes und
unbedeutendes Dorf; eine Kirche, die keinen
Ruf hat, so sehr erhebt sie jeglichen Wun-
ders der Kunst, von denen es sonst in ganz
Italien wimmelt. Hier lebte im Jahre 1807,
in der glänzendsten Epoche der französischen
Kaiserzeit, ein Pfarrer Namens Buonaparte.
Er war arm und unbekannt, wie wenn nicht
ein Mann seines Namens sich vom Papste
hätte tödnen lassen; samt und alles Ehrgeizes
baar, als wäre er nicht Lätitia's Onkel, mit
der Großeltern des jungen Generals gewesen,
der so glorreich Italien erobert, die Pyrami-
den begrüßt hatte und in Europa Könige ab-
und setzte. Er war ein zweiter Alcibiades
in dem Garten seines Pfarrhauses, beschnitt
seine Bäume, schlang seine Paar Weinstöcke
um die sechs oder sieben Ruthen seines klei-

nen Grundstücks und trug, wie der Vater
des Ulysses, einen durchlöchernten Mantel und
gestickte Schuhe. Der welthistorische Lärm,
den sein Großneffe auf dem ganzen Erdball
machte, war ruhig und ungestört über seinem
Haupt dahingegangen.

Niemand in seiner Umgebung ahnte seine
erlauchte Verwandtschaft. Er hatte Corsika,
sein Vaterland, vergessen, um nur für seine
Pfarrkinder zu sorgen, die eben so schlicht
waren, wie er; hinter der Kirche hatte er sich
selbst den Platz bestimmt, wo er einst von sei-
nem Tagewerke ausruhen wollte; im Pfarr-
hause hing eine Glinte, die bisweilen seinen
Tisch mit Wild versorgte, und einige Angeli-
nen, mit denen er in den benachbarten Tei-
chen fischte. Fügte man zu diesen Zerstreu-
ungsmitteln noch etwas Blumenzucht hinzu
und alle Jahre zweimal das Einsammeln des
Zehntens, so hat man die irdischen Beschäf-
tigungen Buonapartes alle genannt.

Drei Wesen zeichnete indessen der würdige
Greis besonders aus, und beschäftigte sich mit
ihnen mehr, als mit seinen übrigen Pfarrkin-
dern. Es waren dieß: ein junges Mädchen,
ein junger Bursch und eine Henne. Die
Henne war weiß und zutraulich, eine ausge-
zeichnete Bruthenne, und wenn der Pfarrer
unter einer kleinen Laube vor der Thüre früh-
stückte, kam sie, um die Brosamen vom Tische
aufzupicken; sie kam, so oft er sie rief, ließ
sich hebkosen und trieb die Vertraulichkeit so
weit, daß sie ihre Eier in die staubigen Fal-
ten seines Gewandes legte. Das junge Mäd-
chen war Mattea; er hatte sie gekauft, im
Katholizismus unterrichtet, und hatte sein un-
schuldiges Vergnügen daran, sie von Tag zu
Tag wachsen, von Tag zu Tag schöner wer-
den zu sehen. Mattea, mit ihren hübschen
Augen, ihrem schlanken, zierlichen Wuchs und
ihr italienischen Feinheit, die sich so gern
mit Raschheit und Natürlichkeit ein, war der
Stolz des ganzen Dorfes. Der gute Pfarrer
nannte immer von dem zukünftigen Glück
des Mädchens, er hatte für sie eine prächtige
Hennah ausgedacht, er wollte sie an Tomate
vermählen, seinen Sakristan, den dritten Ge-
genstand seiner Neigung.

Dieser, ein großer, kräftiger Bursche,
war der beständige Stammgast der Pfarrei;
das Alles in Allem des Pfarrers, bebaute er
dessen Garten, besorgte dessen Küche, minist-
rierte bei der Messe, schmückte den Altar. Er
war ein braver, junger Bursche, etwas rausch-
lustig, aber ehlich, immer der erste und hit-
zigste bei den Schlägereien im Dorfe. Mat-
tea liebte er mit einer Lebhaftigkeit, die den

guten Pfarrer erschreckt haben würde, hätte
ihn nicht die Kälte des Mädchens beruhigt.

So lebte der gute Pfarrer friedlich unter
seinen Kirchengehörigen und den drei Wesen,
die er so besonders liebte, als an einem Som-
mertage ein ungewöhnlicher Lärm dem Dorfe
nahte, Puffschläge auf dem Weg herab erklan-
gen, und sich im nächsten Augenblick der
Pfarrhof mit Reitern füllte.

Ein Adjutant des Kaisers, ganz goldver-
brämt, den Put mit weißen Federn geschmückt,
stellte sich dem Pfarrer vor. Dieser zitterte
vor Entsetzen, rückte lautlos einen Stuhl
herver und blieb stehen, die Hände auf der
Brust gekreuzt, und ungewiß, welches Märty-
rverleiden über ihn verhängt worden sey.

„Beruhigen Sie sich,“ sagte der General,
einer der Grafen aus der Kaiserzeit, „beruhi-
gen Sie sich, Herr Pfarrer; Sie heißen Buo-
naparte und sind der Oheim des Kaisers Na-
poleon, des Kaisers der Franzosen und Königs
von Italien, des größten Mannes unserer
Zeit.“

„Ja, Signor...“ flüsterte der Pfarrer, der
wehl über das Glück seines Neffen einige
dumpe Gerüchte gehört hatte, dieselben aber
als eines jener ganz fernem Dinge betrachtete,
von denen er durch zahllose Länder und un-
ermessliche Strecken getrennt sey.

„Die Mutter Seiner Majestät...“

„Lätitia!“ rief der Pfarrer.

„Die Kaiserin Mutter,“ verbesserte der Ge-
neral, „hat Seiner Majestät von Ihnen er-
zählt.“

„Dem kleinen Napoleon?“

„Dem Kaiser, Herr Pfarrer. Es schikt sich
nicht, daß ein so naher Verwandter, ein so
recht achtungswerther Mann, wie Sie, un-
bekannt in einer armen Dorfpfarre hinstumme-
let, während seine Familie Europa regiert,
während Ihr Neffe, Herr Pfarrer, die Welt
mit seinem Namen und seinen Heldenthaten
erfüllt. Der Kaiser sendet mich zu Ihnen.
Sie haben nur zu sprechen, nur zu wün-
schen. Welcher Bischofsstich würde Ihnen ge-
fallen? Wollen Sie Ihre schwarze Scutane
gegen einen Kardinals-purple vertauschen?
Der Kaiser vermag Alles.“

Die höchste Person, die der arme Pfarrer
in seinem Leben gesehen, war der Bischof
von Fiesole, der einmal im Jahr ins Dorf
kam, die jungen Knaben und Mädchen zu
tömen. Nach einem solchen Besuche blieb der
gute Pfarrer immer vierzehn Tage geblendet
vor der Pracht und -st ließ man noch ar-
dtere Töne vor seinen Augen klingen, hielt
ihm eine noch glänzendere Zukunft vor. Ei-

nen Augenblick schwankte er, dann aber sprach
er zu dem General, der sich verbeugte:

„Signor, es wäre also wahr? Meine
Nichte Lätitia ist Kaiserin und ich, der ich
Ihre erste Beichte gehört... es ist freilich
schon lange her... sie war noch ein Kind...“

Der General lächelte.

„Erlauben Sie mir,“ fuhr der Pfarrer fort,
„mich einen Augenblick zu sammeln, man muß
sich's überlegen, ehe man seinen Rang so
schnell wechselt.“

Der General hatte des Pfarrers Befehlen
und dieser stieg indessen die Treppe hinauf in
ein kleines Gemach, aus welchem ein Fenster
in den Hof ging.

In seinem Hese war Alles in Aufruhr und
Verwirrung. Das Gefolge des Generals hatte
die Pferde abgezäumt, und die Reiter rauch-
ten und lachten alle durch einander.

Mattea hielt sich in einen Winkel versteckt
und betrachtete das ihr so neue Schauspiel,
während Tommaso nur Augen hatte für die
großen Säbel, die prunkvollen Uniformen,
und die Sonne Bianca ängstlich unter den
Hüften der Pferde herumließ. Allmählig wur-
den die Augen Matteas vertrauter mit dem,
was sie sah. Zugleich wurde ein Dragoner
des jungen Mädchens gewahrt und schritt auf
sie zu. Es war ein junger, hübscher, galan-
ter Mann; Mattea etwas kokett und feines-
wegs in den verliebt, welchen ihr der Pfarrer
bestimmt hatte. Was sie einander sagten,
durch welche Worte der französische Soldat
die Italienerin zu gewinnen wußte, ist uns
nicht bekannt; nur das wissen wir, daß, als
Tommaso dem jungen Mädchen zu Hülfe eilen
wollte, diese ihn raub zurückstieß und ihn er-
innerte, daß es Mittag sey, und er gehen
solle, das Angelus zu läuten.

Tommaso gerieth in Harnisch, der Drago-
ner nahm ihn beim Ohre, drehte ihn wie
einen Krümel herum und warf ihn mitten un-
ter eine Gruppe Kameraden.

„Bist Du's also, großer Teufel,“ begrüß-
ten ihn die Soldaten, „bist Du's, der hier
das Angelus läutet und dem Pfarrer minist-
riert, statt ein Mann zu seyn und dem Kaiser
dienen? dort würdest Du ein großer Herr
seyn, bis Du's hier einst nur zum Kirchen-
diener in diesem verwünschten Dorfe gebrach-
t hast. Glaub' uns, Bursche, laß den Glocken-
streich fahren und komm mit uns, wir geben
Dir eine hübsche Uniform, einen großen Sä-
bel und ein schönes Pferd. Das Mädchen da
hält Dich zurück?“ fuhren sie fort, auf Mat-
tea deutend, die sich abseits am Hof mit ihrem
neuen Geliebten unterhielt; „aber sieh nur hin,

Wutsche, sie liebt Dich nicht, sie liebt den Pa-
riser: sieh, wie er sie umarmt.
 (Schluß folgt)

Verzeichniß

der
 Geborenen, Gestorbenen und Getrauten,
 vom
 Monat November und Dezember 1846.

A. Geborene.

1) Johann Christian, Sohn des Georg Philipp Kaz, Weing., den 1 Nov. 2) Luise Friederike, Tochter des Johannes Bauer, Schuhmachers, den 1. 3) Karl Gottlieb, S. Joh. Friedrich Klebenbücher, Tuchwebers, den 7. 4) Gottlieb Heinrich, Sohn des Jak. Phil. Stößer, Weing., den 10. 5) Karol. Luise Friederike, T. des Andreas Gerad Meriz, Webers, den 11. 6) Christ. Friederike, T. des Johannes Hauber, Schneiders, den 11. 7) Marie Henriette, T. des Karl Gottlieb Hertlein, Nagelschmids, den 12. 8) Albert, S. des Johannes Mäcker, Bäckers, den 12. 9) Anonymus, Sohn des Adam Friedrich Straub, Schneiders, den 9. 10) Christian Gottlieb, 11) Christiane Magdalena, Zwillinge der Marie Maria, W. o. l. f., den 26. 12) Karl Wilhelm, S. des Ernst Luitbard, Webers, den 28. 13) Gottlieb, S. des Karl Gottlieb Weil, Stadtraths, den 2 Dez. 14) Marie Friederike, Tochter des Matth. Friedr. Maier, Facl., den 1. 15) Karoline Marie, T. des Karl Aug. Wilhelm Straub, Bäckers, den 5. 16) Magdalen Kath. Friedr., T. des Wilh. Heinrich, Schmied, Kupferschmids, den 7. 17) Caroline Rosine, T. des Johannes Barck, Schneiders, den 10. 18) Friederike Dorothea, T. des Joh. Gottlieb Greiner, Webers, den 11. 19) Karl Gottlieb, S. des Joh. Haug, Webers, den 14. 20) Rosine Karol. T. der Karol. Magdal. Haug, den 24. 21) Christiane Marie, T. des Joseph Seibold, Hutmakers, den 25. 22) Christian Friedrich, S. des Christian Gottlieb Frauk, Bäckers, den 28.

B. Gestorbene.

1) Christiane Barb. Hofacker, T. des + Johann Peter Hofacker, Chirurgus, † an Altersschwäche den 4 Nov., alt 85 J. 9 M. 7 T. 2) Anonymus, S. des Adam Friedr.

4
 Straub, Schneiders, lediggeboren den 9. 3) Johann Adam Störle, Mählknecht von Weiler, † an Schlaganfall den 7, alt 56 J. 3 M. 11 T. 4) Elisabeth Magdal. Reichert, Stieft. des Joh. Hahn, Weing., † an Nervenleber den 12, alt 25 J. weniger 8 T. 5) Christian Friedr. Helm von Ludwigsburg, Dienstknecht, † an Schlaganfall den 13, alt 56 J. 4 M. 8 T. 6) Christiane Friederike, T. des Karl Friedrich Maier, Siebmachers, † an Gichtern den 13, alt 27 J. 7) Christiane Friedr. Keppelmann, Witwe des J. Keppelmann, Bürgermeisters, † an Leberverhärtung den 18, alt 85 J. 2 M. 26 T. 8) Gottlieb Heinrich, Kind des Jak. M. Stößer, Weing., † an Gichtern den 18, alt 8 T. 9) Marie Henriette, T. des Karl Gottl. Hertlein, Nagelschmids, † an Gichtern den 20, alt 8 T. 10) Jakobine, W. des Joh. Gottfr. Beck, Schuhmachers, † an Brustwasserleber den 22, alt 65 J. 5 M. 11 T. 11) Joh. Conrad Reuß, W. o. l. f., † an Schlaganfall den 24, alt 61 J. 2 M. 29 J. 12) Joh. Georg Widmayer, Weber, † an Brustwasserleber den 25, alt 72 J. 10 M. 8 T. 13) Christian Gottlieb, Kind der Maria Magd. Wolff, † an Gichtern den 28, alt 2 J. 14) Apotheker Sp. Edel von Markgröningen, † den 4. Dez. an Nervenle. 15) Karol. Barbara, T. des Karl Fr. Greiner, Schneid., † an Nervenleber den 5, alt 14 J. 7 M. 5 T. 16) Luise, Witwe des Stanislaus-Commandant v. Dettlinger, † an Schwindsucht den 13, alt 26 J. 1 M. 21 T. 17) Johann Fr. Gerhard, W. o. l. f., † an Nervenleber den 13, alt 80 J. 4 M. 15 T. 18) Marie Rosine, Witwe des Joh. Gottlieb Schäfer, Webers, † an Brustkrebs den 15, alt 52 J. 11 M. 3 T. 19) Gertrudine Katharine, Tochter des + Joh. Philipp Kurz, Weing., † an Schlaganfall den 16, alt 13 J. 3 M. 4 T. 20) Johannes Joseph, Pächter, † an Schlaganfall den 20, alt 74 J. 2 M. 25 T. 21) Johann Gottlieb, S. des + Joh. Gottl. Kies, Schuhm., † an Nervenleber den 22, alt 62 J. 4 M. 4 T. 22) Dorothea Barbara, Ehefrau des Joh. David Strobel, Facl., † an Nervenleber den 23, alt 37 J. 24 T. 23) Michael Strobel von H. o. l. f., Facl., † an Nervenleber den 23, alt 37 J. 4 M. 7 T. 24) Gottlieb, S. des Mari. Gottlieb Weil, Stadtraths, † an Gichtern den 23, alt 21 T. 25) Mea. K. th. Witwe des Georg Fr. Klopfer, Webers, † an Nervenleber den 25, alt 71 J. 8 M. 3 T. 26) Joh. Heinrich Krauß, Dreher, † an Schlagfluß den 30, alt 69 J. 11 M. 30 T.

C. Getraute

1) Chr. Fr. Obermüller, Weber, cop. am 12 Nov. mit Kathar. Wilhelm. Fr. geb. Reil. 2) Mich. Gottlieb Sauerbren, Musikus, cop. den 15, mit Christiane Wilhelm. geb. Reuz. 3) Joh. Georg Barck, Bäder, cop. den 22, mit Christiane Dorothea, Witwe des Albrecht Marx.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nro. 2.

Freitag den 8. Januar

1847.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Am Donnerstag den 14 d. M., Vormittags 10 Uhr wird ein wiederholter Verkauf mit ca 170 Centner Stroh und 3 Scheffel Niedererutin, welche als Brodfrucht tauglich ist, horggenommen werden, wozu man Liebhaber auf die Cameralamts-Kanzlei einladet
 Den 5 Januar 1847.

K. Cameralamt.

Belzheim.

Holzverkauf.

Unter den bei Verkäufen von Holz aus Staatswaldungen angenommenen bekannten Bedingungen werden

am Dienstag den 12 Januar d. J. aus den hiesigen Staatswaldungen im öffentlichen Aufstreich verkauft:

- 99 Stück tannene Säglöcke 13 — 48' lang und 13 — 23" mittlerem Durchmesser,
- 34 Klaster buchene Scheiter,
- 1 — die. Abholz,
- 37 1/4 — tannene Prügel,
- 3 3/4 — tannene Abfallholz und
- 387 Stück buchene Wellen.

Die Verkaufs-Verhandlung beginnt Morgens 9 Uhr und die Zusammenkunft findet vor der Wohnung des Stadtpflegers Mung hier, statt.

Den 2 Januar 1847.

Stadtrath.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Die Wittve des verstorbenen Stadtraths und Löwenwirts Schlagenauff dahier hat sich entschlossen ihr vorderes Haus beim Rathhaus, nächst dem Markt zu verkaufen.

Dasselbe ist von dem hintern Haus ganz abgeschlossen und besteht: 1) in zwei geschlossenen Kellern; 2) im untern Stock in einem sehr großen geipsten, heizbaren Wirthschaftszimmer, einem desgleichen damit verbundenen Nebenzimmer mit eigener Ofen-Einrichtung und einer Küche. 3) Im zweiten Stock in drei geipsten Zimmern je mit eigenen Ofen versehen, nebst einer schönen Kammer. Auf der Bühne vier geschlossene Kammern. Auf dem Dachgiebel großer Platz zu Futter und dergleichen.

Liebhaber hiezu können mit obengenannter Wittve selbst jeden Tag einen Kauf abschließen.

Schorndorf.

Berghaus Geographie, 6 Bände, noch neu, hat aus Auftrag ganz billig zu verkaufen
 W. Bregenzer, Buchdr.

Schorndorf.

Geld auszuleihen.

Posten von 2, 4 und 500 fl. habe ich auszuleihen den Auftrag.

Balz, Commissionär.

Schorndorf.

Baumgut zu verkaufen.

1 M. 1/2 B. 4 1/2 Mth. Baumgut in der Faisen habe ich zu verkaufen, wobei ich be-